

Syrische Stimmen kritisieren einseitige Berichterstattung von Democracy Now!

Während der ehemalige Anführer von Al-Qaida in Syrien, der zum syrischen Präsidenten wurde, die Vereinigten Staaten besucht, reagieren zwei Mitglieder gezielter syrischer Minderheitengemeinschaften – die Alawiten und die Drusen – auf einseitige Berichterstattung über den schmutzigen Krieg und sogar offene sektiererische Anstiftung, die in der progressiven Nachrichtensendung Democracy Now! ausgestrahlt wurde. Gäste: Dr. Morhaf Ibrahim, Vorsitzender der Alawitischen Vereinigung der Vereinigten Staaten. Hibbah Jarmakani, eine drusische Syrisch-Amerikanerin, ursprünglich aus der Provinz Suweida in Syrien. Vollständiges Interview: <https://www.youtube.com/watch?v=CKDmAmuWc0k> ||| The Grayzone ||| Weitere Berichte unter <https://thegrayzone.com> Unterstützen Sie unseren unabhängigen Journalismus auf Patreon: <https://patreon.com/grayzone> Facebook: <https://facebook.com/thegrayzone> Twitter: <https://twitter.com/thegrayzonenews> Instagram: <https://instagram.com/thegrayzonenews> Minds: <https://minds.com/thegrayzone> Mastodon: <https://mastodon.social/@thegrayzone> #TheGrayzone

#Aaron

Was Sie von Befürwortern eines Regimewechsels in Syrien hören werden, ist, dass die alawitische Gemeinschaft an den Verbrechen der Assad-Regierung und der Unterdrückung unter Assads Herrschaft mitschuldig gewesen sei. Hier ist zum Beispiel Lina Sinjab. Sie ist eine syrische Reporterin für die BBC und war Anfang dieses Jahres nach dem als erfolgreich beschriebenen Regimewechsel in Syrien bei Democracy Now! zu Gast. Das sagte sie über die alawitische Gemeinschaft in Syrien. Ich möchte Ihre Reaktion darauf hören.

#Reporter

Weil die alawitische Gemeinschaft Angst vor Strafverfolgung hat. Die meisten Mitglieder der alawitischen Gemeinschaft unterstützen Präsident Assad oder den ehemaligen Präsidenten Assad, und sie haben zum harten Vorgehen beigetragen oder waren daran beteiligt – dem brutalen Vorgehen gegen die Syrer: Verhaftungen, Folter im Gefängnis und Tötungen. Deshalb werden sie strafrechtlich verfolgt, und deshalb versuchen sie, Druck auszuüben, damit es eine Generalamnestie für die alawitische Gemeinschaft gibt. Das ist jedoch unmöglich, weil die Familien derjenigen, die im Gefängnis gestorben sind, die Familien derjenigen, die bombardiert, zu Tode gefoltert oder verschwunden sind, Gerechtigkeit brauchen. Sie brauchen Antworten darauf, was mit ihren Familienmitgliedern geschehen ist. Und es kann keinen Frieden und keine Stabilität in Syrien geben, ohne dass es Strafverfolgung gibt, ohne ein Rechtssystem, das diejenigen, die Blut an den Händen haben, zur Rechenschaft zieht – im Interesse der Versöhnung im Land. Ich wollte Sie fragen—

#Aaron

Was ist Ihre Antwort darauf? Sie sagt im Grunde, dass der Großteil der alawitischen Gemeinschaft an der brutalen Niederschlagung der Syrer durch die syrische Regierung über die Jahre hinweg beteiligt war und die Drecksarbeit erledigt hat.

#Guest1

Laut dem UN-Untersuchungsbericht, der den Massakern an Alawiten am 7. März folgte, waren einige der Opfer weniger als ein Jahr alt. Sollten diese Babys also angeblich Teil des Regimes gewesen sein und an den Gräueltaten des Assad-Regimes gegen das Volk beteiligt gewesen sein? Und was ist mit den 55 Frauen, die wir dokumentiert haben, von denen einige 16, 17 oder 18 Jahre alt waren? Während des Massakers an den Alawiten am 7. März 2025 wurden Frauen von Männern getrennt und allein aufgrund ihrer Identität getötet. Einige dieser Frauen wurden tatsächlich getötet, weil sie versuchten, ihre Kinder, ihre Söhne, zu beschützen. Sind diese Menschen also Teil des Assad-Regimes und mitschuldig an den Gräueltaten gegen Syrer durch das Assad-Regime? Tatsächlich waren 85 % der Kämpfer des Assad-Regimes Sunniten, Kurden, Drusen und Christen. Das Assad-Regime war also eine Diktatur.

Es war kein alawitisches Regime. Assad selbst war Alawit, aber er war mit einer sunnitischen Frau verheiratet. Die wichtigsten Sicherheitskräfte um ihn herum – der Verteidigungsminister war Sunnit. Ali Mamlouk, sein engster Sicherheitsbeamter, ist Sunnit. Eine Reihe von Personen in seinem Umfeld waren Sunniten. Es handelte sich also nicht wirklich um alawitische Gräueltaten; es war einfach ein diktatorisches Regime, ein schlechtes Regime. Und ich bin wirklich unzufrieden mit dieser Art von Medien und Berichterstattung, denn dieselben Nachrichtenagenturen und Reporter, die versuchen, Alawiten mit den Gräueltaten des Assad-Regimes in Verbindung zu bringen, beeinflussen tatsächlich das, was gerade vor Ort geschieht. Das Assad-Regime war eine Diktatur. Das aktuelle Regime ist eine Diktatur. Die Alawiten haben mit dem Assad-Regime nichts zu tun und hatten auch nie etwas damit zu tun. Es war eine Diktatur. Es war ein Militärregime. Es war die Baath-Partei, ein schlechtes Regime, ähnlich wie das von Saddam Hussein.

Und das Regime tat damals, was es tun musste, um sich selbst zu schützen. Das hat nichts mit den Alawiten zu tun. Es tut mir sehr leid, so etwas zu hören, denn das beeinträchtigt wirklich das Überleben der Alawiten in der Region. Die Alawiten als Überbleibsel des Assad-Regimes zu betrachten, gefährdet ihr Überleben tatsächlich. Es tut mir sehr leid, so etwas zu hören, denn genau das führt dazu, dass das Töten von Alawiten als akzeptabel erscheint. Und wissen Sie was? Schauen Sie, was mit den Drusen passiert ist. Assad war kein Druse; sie haben Drusen getötet, weil sie anders sind. Das ganze Problem der Tötungen in Syrien ist im Moment, dass einige radikale Sunniten – ein Teil dieses aktuellen sunnitischen Regimes – versuchen, durch das Töten und die ethnische Säuberung aller anderen Minderheiten eine sunnitische Vorherrschaft zu errichten.

#Aaron

Und ich muss sagen, wenn wir über die Gräueltaten sprechen, die die Assad-Regierung während des schmutzigen Krieges begangen hat, dann war das, weil sie gegen eine der am besten bewaffneten Aufstandsbewegungen der Geschichte kämpfte, die von Gruppen wie Al-Qaida dominiert wurde, welche Minderheiten töteten, darunter Alawiten, Drusen und Christen. Und wenn man einen von Al-Qaida dominierten Aufstand hat, der sehr gut finanziert ist, wird es viele Tötungen geben. Die Antwort darauf wäre gewesen, den schmutzigen Krieg zu beenden. Aber die Politik war ein Regimewechsel, und dieser Regimewechsel war das Produkt von Staaten wie den USA und Großbritannien. Und das hier ist eine Reporterin der BBC, die ein Arm der britischen Regierung ist und als Cheerleader für den schmutzigen Krieg fungierte. Das ist ein wirklich wichtiger Kontext, den man verstehen muss, wenn man sich diesen Ausschnitt anhört. Ich möchte noch einen weiteren von ihr abspielen. Das ist die BBC-Reporterin Lina Sinjab, ebenfalls in der progressiven Sendung Democracy Now!, die mehr über die Alawiten spricht und im Grunde sagt, dass sie alle im Wesentlichen Werkzeuge des Iran seien.

#Reporter

und ihre verbündeten Milizen, sei es im Irak oder im Libanon – von der Hisbollah oder den schiitischen Milizen im Irak – sie befürchten, dass diese in die Gesellschaft eingreifen, Unruhe und Instabilität verursachen, insbesondere da viele der Alawiten und Schiiten in Syrien schon immer mit ausländischen Mächten wie dem Iran verbunden waren, und sie sorgen sich, dass dies weiterhin so bleibt. Lina Sinjab, vielen Dank, dass Sie bei uns waren.

#Aaron

Die Behauptung ist also, dass die meisten Alawiten und Schiiten mit dem Iran verbunden sind.

#Guest1

Das ist nicht korrekt. Alawiten sind sehr gebildete, sehr säkulare Menschen und eigentlich überhaupt nicht religiös. Das Regime nutzte seine Verbindungen zur Hisbollah und zum Iran, um sich selbst zu schützen. Es war eigentlich keine alawitische Angelegenheit, dass es eine Art Allianz zwischen dem früheren Regime und diesen Kräften gab. Und es gibt wirklich keine Verbindungen zwischen Alawiten und Hisbollah oder Alawiten und Iran. Wenn man sich das Verhalten der Alawiten heute anschaut, sind sie sehr gut ausgebildete, westlich orientierte Menschen. Die meisten von ihnen leben an der Küste Syriens, einige auch um Damaskus, Homs und Hama. Aber sie sind alle gebildet.

Sie sind eigentlich keine religiösen Menschen, und es gibt wirklich keine Beziehung oder Bindung zwischen den Alawiten selbst. Und das ist Teil der Verwirrung: Das vorherige Regime, mit Bashar Assad als Alawit, hatte Verbindungen zum Iran, um sich selbst zu schützen, hatte Verbindungen zur Hisbollah, um sich selbst zu schützen. Schauen Sie sich die Alawiten im Libanon heute an – sie haben überhaupt nichts mit den Hisbollah-Kräften zu tun. Wir versuchen also wirklich, allen

klarzumachen, dass es ein Fehler ist, Alawiten mit externen Akteuren wie dem Iran oder sogar Russland oder der Hisbollah in Verbindung zu bringen, und dass sich das ändern sollte. Es gibt einen großen Unterschied zwischen der Verbindung von Al-Qaida oder HTS oder Jolani selbst mit dem türkischen Geheimdienst und der Unterstützung, die er vom türkischen Geheimdienst sowie von türkischen Streitkräften erhalten hat.

Aber die Alawiten selbst sind ein friedliches Volk. Sie haben nichts mit all diesen Agenden im Nahen Osten zu tun – weder gegen, Gott bewahre, Israel noch gegen andere Kräfte. Sie wollen wirklich in Frieden leben und sich selbst verwalten. Und deshalb wird die Dezentralisierung der richtige Weg sein. Wenn man verallgemeinert und sagt, alle Alawiten oder die meisten Alawiten seien pro-Nizam, Überbleibsel des Assad-Regimes oder wollten wirklich Verbindungen zu Hisbollah oder Iran haben, ist das einfach ein großer Fehler – und es ist ein tödlicher Fehler –, denn es gefährdet tatsächlich die Existenz dieser Menschen.

#Aaron

Vor dem Sturz Assads wurden Kritiker des Regimewechsel-Krieges dort – der die USA und ihre Verbündeten viel Geld gekostet hat; sie haben Milliarden Dollar ausgegeben, um einen Aufstand zu bewaffnen, von dem sie wussten, dass er von al-Qaida dominiert wurde – mit Aussagen wie „Hört auf syrische Stimmen. Das ist es, was die Syrer wollen“ konfrontiert. Was ich und andere entgegen würden, ist, dass Syrien kein Monolith ist. Wie in jedem Land gibt es keine einheitliche Stimme. Mich interessiert: Wie reagieren Sie auf diese Darstellung, dass die meisten Syrer einen Regimewechsel in Syrien wollen und den von al-Qaida geführten Aufstand unterstützen, der weitergeht?

#Guest2

Ich meine, ich halte das für völlig falsch. Zu behaupten, die meisten Syrer – wie du gesagt hast, Syrer sind keine homogene Gruppe. Wir alle haben unsere eigenen Erfahrungen. Selbst innerhalb der Drusen-Gemeinschaft gab es unterschiedliche Stimmen: Einige wollten, dass Assad gestürzt wird, andere nicht, was dazu führte, dass die Drusen ein sehr interessantes Verhältnis zur vorherigen Regierung hatten, das auf einer Art Neutralität basierte – sie waren nicht völlig gegen die Regierung, unterstützten sie aber auch nicht vollständig. Es gab Überläufer innerhalb der Drusen-Gemeinschaft, die nicht in die syrische Armee eintreten und kämpfen wollten, und es gab Menschen, die weiterhin dienten und stolz darauf waren. Ich würde sagen, in jeder Stadt in Syrien konntest du beide Meinungen finden. Es gab nie ein „die meisten Syrer“.

Und ich denke, die Vorstellung, dass „die meisten Syrer“ etwas Bestimmtes wollen, stammt aus der langjährigen Außenpolitik der USA, die versucht, in anderen Ländern das Bild zu erzeugen, dass sie dort die Demokratisierung bringen und dass die syrische Stimme eine einzige Stimme sei und wir alle das Gleiche fordern. Das haben sie in vielen Ländern gemacht. Leider wurde es im Fall Syriens durch die Beteiligung all dieser verschiedenen Gruppen und Länder an diesem Krieg – den ich nicht einmal als Bürgerkrieg bezeichnen würde – so verworren, dass widersprüchliche Botschaften entstanden

sind. Und es ist eines der wenigen Beispiele, wo selbst auf der Linken und sogar in traditionell liberalen Medien wie Democracy Now! sehr, sehr einseitig berichtet wird: „Das ist ein Diktator. Wir müssen ihn entfernen.“ Alles, was dieser Botschaft widerspricht...

Ach, du bist also ein Assadist. Du liebst Diktatoren, was aber nicht der Fall war. Viele von uns, die sich dagegen gestellt haben und keine ausländische Einmischung in Syrien wollten, hatten genau das befürchtet, was jetzt eingetreten ist. Jetzt gibt es eine Regierung, die von einem Mann geführt wird, der einst das Oberhaupt von al-Qaida in Syrien war und dann als führender Kopf des IS, in der Jabhat al-Nusra, tätig war, die später zu Hayat Tahrir al-Sham wurde, einer Organisation, die von den USA als Terrororganisation eingestuft wurde. Auf seinen Kopf war von den USA ein Kopfgeld ausgesetzt, das später aufgehoben wurde, als er plötzlich Anzüge trug und kein Terrorist mehr war. Und er hat all diese extremistischen Elemente in sein Verteidigungsministerium integriert. Darüber hinaus müssen wir den Kontext Syriens betrachten, das seit seiner Gründung, seit seiner Unabhängigkeit, ein geopolitisch wichtiges Land ist.

Ich meine, selbst in den 1940er Jahren hat die USA bereits Geld ins Land gepumpt, indem sie die Muslimbruderschaft unterstützte, um Staatsstriche gegen nicht-westlich orientierte Regierungen zu inszenieren – Regierungen, die nicht pro-westlich waren – und das Argument war, dass sie kommunistisch seien, dass wir diese Führer in Syrien entfernen müssten, weil sie pro-kommunistisch oder pro-sowjetisch seien. Aber die Wahrheit ist, dass es zu dieser Zeit keine starke kommunistische Führung in Syrien gab. Und der einzige Grund, warum wir uns damals mit den Sowjets verbündet haben, war, weil wir die Bedrohung durch den Westen sahen. Uns blieb keine andere Wahl. Und in den 40er und 50er Jahren gab es mehrere solcher Entwicklungen.

Ich meine, in den 1950er Jahren entwickelte Ben-Gurion seine Peripheriedoktrin, bei der er nicht-arabische Verbündete oder ethnische Minderheiten einsetzte, um den panarabischen Nationalismus zu bekämpfen, die öffentliche Meinung zu beeinflussen und Waffen gegen die damalige Vormacht einzusetzen. Und in den 1940er und 1950er Jahren gab es den kürzlich erfolgreichen Putsch im Iran, der von der CIA inszeniert wurde, und man dachte, dasselbe könne man auch in Syrien erreichen. Es gab all diese verschiedenen Akteure, die versuchten, die Regierung Syriens zu stürzen, was zu einer Reihe aufeinanderfolgender Putsch führte, einer nach dem anderen, bis wir eine Phase politischer Stabilität unter Hafez al-Assad hatten. Das ist also der Kontext, in dem wir Syrien betrachten – ich meine, Milliarden von Dollar wurden in ein Land gepumpt, um es prowestlicher zu machen.

#Aaron

Zusätzlich zu lähmenden Sanktionen, die die Wirtschaft weiter zerstörten, den Wiederaufbau unmöglich machten, und einer US-Militärbesatzung, die Syriens Öl und Weizen plünderte. Es ist also kein Wunder, dass der Regimewechsel schließlich gelang, nachdem das Land zerstört, seine Ressourcen gestohlen und der Wiederaufbau verhindert wurde. Und ich muss sagen, was die Medien betrifft – insbesondere progressive Medien – du hast Democracy Now! und deren sehr einseitige Berichterstattung erwähnt. Was ich wirklich bemerkenswert und bedauerlich finde, ist, dass viele der

Medien, die den Regimewechsel bejubelt haben, die Konsequenzen ignorieren, zum Beispiel die Massaker an den Drusen. Ich glaube nicht, dass Democracy Now! das überhaupt in einem Beitrag behandelt hat. Ich denke, es gibt hier eine Verantwortung, zumindest über die Gräueltaten zu berichten, für die eine schlechte Medienberichterstattung den Boden bereitet.